

Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal

Lagebericht 2002

I. Überblick

Die Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal (APH) schließen das Geschäftsjahr 2002 mit einem positiven Ergebnis ab. In der Gewinn- und Verlustrechnung der APH wird ein Jahresüberschuss von 2,6 TEUR ausgewiesen. Damit konnte das Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr um 1.016,9 TEUR (Vorjahr: 1.014,3 TEUR Jahresfehlbetrag) verbessert werden.

Der vom Rat der Stadt für das Wirtschaftsjahr 2002 beschlossene Wirtschaftsplan weist einen Überschuss von rd. 37,9 TEUR aus. Tatsächlich verschlechterte sich das Betriebsergebnis gegenüber dem Wirtschaftsplan um rd. 35,3 TEUR. Ein Betriebskostenzuschuss seitens der Stadt war nicht erforderlich.

II. Vermögens- und Finanzlage

Eigenkapital und Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt (in TEUR):

Eigenkapital	<u>EB-Wert</u>	<u>Entnahmen</u>	<u>Zugänge</u>	<u>Endbestand</u>
	T€	T€	T€	T€
Gewährtes Kapital	12.782	0	0	12.782
Rücklagen	4.100	0	0	4.100
Gewinnvortrag	1.044	0	-1.014	30
Jahresüberschuss im Vj. Jahresfehlbetrag	<u>-1.014</u>	<u>-1.014</u>	<u>2</u>	<u>2</u>
	<u>16.912</u>	<u>-1.014</u>	<u>-1.012</u>	<u>16.914</u>
Rückstellungen	<u>EB-Wert</u>	<u>Entnahmen</u>	<u>Zugänge</u>	<u>Endbestand</u>
	T€	T€	T€	T€
Pensionsrückstellungen	1.400	0	95	1.495
Ausstehende Abrechnungen	205	202	139	142
Unterlassene Instandhaltung	231	231	48	48
Personalbezogene Verpflichtungen	278	252	196	222
Abschluss- und Prüfungskosten	<u>61</u>	<u>61</u>	<u>60</u>	<u>60</u>
	<u>2.175</u>	<u>746</u>	<u>538</u>	<u>1.967</u>

Die Finanzierungsverhältnisse sind geordnet. Eine Verbesserung der Anlagendeckung wird angestrebt. Das Eigenkapital hat einen Anteil an der Bilanzsumme von 42,0 % (2001: 41,7%) und das langfristige Fremdkapital von 45,4 % (2001: 46,1 %).

Die Liquidität der Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal war im Wirtschaftsjahr 2002 jederzeit gewährleistet.

III. Ertragslage

In zusammengefasster Form hat sich das Jahresergebnis wie folgt entwickelt:

	<u>2002</u>	<u>2001</u>	<u>Abweichung</u>	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Pflegeerlöse	23.346	21.978	+1.368	+6,2
Sonstige betriebliche Erträge	<u>752</u>	<u>683</u>	<u>+69</u>	+10,1
Betriebsleistung	24.098	22.661	+1.437	+6,3
Personalkosten	14.908	14.638	-270	-1,8
Abschreibungen	1.022	1.073	+51	+4,8
Sachbedarf	6.511	6.233	-278	-4,5
Instandhaltung	<u>1.215</u>	<u>1.300</u>	<u>+85</u>	+6,6
Betriebliche Aufwendungen	23.656	23.244	-412	-1,8
Betriebsergebnis	442	-583	+1.848	+317,1
Finanzergebnis	-516	-476	-41	-8,5
Außerordentliches Ergebnis	<u>76</u>	<u>44</u>	<u>+32</u>	+72,8
Jahresergebnis	<u><u>2</u></u>	<u><u>-1.014</u></u>	<u><u>+1.016</u></u>	<u><u>+100,2</u></u>

Zu den einzelnen Komponenten sind folgende Anmerkungen zu machen:

1. Belegungssituation und Pflegesätze

Im Geschäftsjahr 2002 waren in den sieben Heimen durchschnittlich 96,13 % (Vorjahr 95,57 %) der Plätze belegt. Tendenziell waren die Altenpflegeheime im Berichtsjahr am stärksten ausgelastet. Die Situation in den Häusern stellt sich im Einzelnen wie folgt dar (Bettenzahl im Jahresdurchschnitt):

	Betten - Anzahl	Auslastung in %	Abweichung Vorjahr in %
Altenpflegeheim Neviandtstraße	170	100,7	1,3
Altenpflegeheim Obere Lichtenplatzer Str.	94	98,7	0,3
Altenheim Vogelsangstraße	84	95,9	2,8
Altenpflegeheim Am Diek	126	98,7	0,7
Altenheim Hölkesöhde	115	97,9	1,1
Altenzentrum Winklerstraße	87	82,5	-4,0
Altenheim Herichhauser Straße	<u>121</u>	98,6	1,9
	797		

Für das Wirtschaftsjahr 2002 sind wie im Vorjahr Pflegesatzverhandlungen mit den Kostenträgern Bundesknappschaft (Verhandlungsführer für die Pflegekassen) und Landschaftsverband Rheinland (als Sozialhilfeträger) geführt und Pflegesätze ausgehandelt worden, die der Rat der Stadt am 18.03.2003 beschlossen hat.

Bereits in der Vorlage des Wirtschaftsplanes 2002 für die parlamentarischen Gremien ist darauf hingewiesen worden, dass nicht abschätzbar ist, welchen Verlauf die Pflegesatzverhandlungen nehmen und welche Pflegesätze endgültig vereinbart werden. Die Betriebsleitung konnte mit den Kostenträgern Heimentgelte aushandeln, die über alle Heime und Pflegestufen gesehen eine Erhöhung von 4,20 % für die Laufzeit vom 01.01.2002 bis zum 31.03.2003 beinhalten. Für alle Pflegestufen wurden durchgängig Erhöhungen von 1,95 bis zu 8,90 % vereinbart.

Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal

Die Unterbelegung im Altbaubereich des Wuppertaler Hofes führt dazu, dass die auf der Grundlage einer 98 % Belegung mit den Pflegekassen verhandelten Erlöse nicht erzielt werden konnten. Das Haus hat im Altbaubereich lediglich eine Belegung von 82,5 % (Vorjahr 86,5 %). Folglich konnten die entstandenen Aufwendungen nicht gedeckt werden. Mit baulichen Veränderungen wurde im November 2002 begonnen.

2. Personalsituation und -kosten

Zum Ende des Geschäftsjahres waren bei den Alten- und Altenpflegeheimen insgesamt 404 Personen tätig, 9 Beschäftigte mehr als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Die Frauenquote an der Gesamtzahl der Beschäftigten beträgt 84,63 %.

Die Mitarbeiter/-innen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bereiche

	Beschäftigte 31.12.2002	Beschäftigte 31.12.2001	Abweichung +/-
Zentralverwaltung	17	17	0
Betriebsstätten (Heime)	386	375	+11
Heimärztlicher Dienst	<u>1</u>	<u>3</u>	<u>-2</u>
	<u>404</u>	<u>395</u>	<u>+9</u>

Bei den vorgenannten Beschäftigtenzahlen handelt es sich nicht um Vollstellen, sondern um Kopffzahlen. Darüber hinaus stellen diese Zahlen lediglich eine Betrachtung zum jeweiligen Stichtag 31.12. der Jahre 2001 und 2002 dar.

Die Höhe der Personalkosten beträgt 14.908 TEUR. Davon entfallen auf

Löhne, Gehälter, Dienstbezüge	11.837 TEUR
Soziale Abgaben	2.354 TEUR
Altersversorgung	626 TEUR
Beihilfen und Unterstützungen	15 TEUR
Personalnebenkosten	<u>76 TEUR</u>
	<u>14.908 TEUR</u>

Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Geschäftsjahr 2001 um rd. 270 TEUR (Vorjahreszeitraum 1.010 TEUR) an. Das ist ein Anstieg von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr.

Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen:

- Die Ausschöpfung der Stellenschlüssel; erfolgte auf die Forderung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen sowie der Pflegekassen selbst aufgrund von Qualitätsprüfungen in den städtischen Heimen;
- die Lohnerhöhung aus November 2001 wirkte sich erstmals voll für 2002 aus;
- um die gesetzlich geforderte Fachkräftequote einzuhalten wurden vermehrt examinierte Altenpflegehelfer/-innen eingestellt;
- höhere Lohnzuschläge aufgrund des erhöhten Krankheitsstandes;
- Auszahlung von Überstunden in 2002;
- Umwandlung der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse in Teilzeitbeschäftigungen;
- die zügige Wiederbesetzung frei gewordener Stellen in der Pflege (unmittelbare Besetzung von Stellen auf Grund z.B. längerer Erkrankung und/oder Austritt aus dem Betrieb).

3. Sachbedarf

Die Aufwendungen im Bereich des Sachbedarfs erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 278 TEUR.

Ursächlich hierfür waren:

- Anstieg der Aufwendungen für Fremdpersonal der Pflege i.H.v. T€ 67,9 als Krankheitsvertretung;
- Anstieg des Lebensmittelaufwandes um T€ 37,98 auf Grund von Qualitätserhöhungen und die Einführung von Wahlessen in allen Heimen;
- Anstieg der Kosten für Gebäudereinigung i.H.v. T€ 75,9. Ursächlich hierfür waren Preiserhöhungen des Dienstleisters einerseits sowie teilweise in Auftrag gegebene Sonderreinigungen auf Grund von Baumaßnahmen;
- Anstieg der benötigten Inkontinenzartikel i.H.v. T€ 18,1.

4. Instandhaltungen

Für Instandhaltungen einschließlich Rückstellungen für unterlassene, aber im Folgejahr nachgeholte Maßnahmen wurden rd. 1.215 TEUR (Vorjahr: 1.300 TEUR) aufgewendet; die wesentlichen Aufwendungen entfielen dabei auf den Gebäudebereich (871 TEUR), die technischen Anlagen (163 TEUR), die Betriebsausstattung (119 TEUR) sowie die Außenanlagen (48 TEUR).

IV. Ausblick

Bei der Risikobetrachtung des Betriebes ist zu bedenken, dass das Nachfragepotential für Altenheimplätze weitgehend fehlt, weil das SGB XI den Vorrang der ambulanten und teilstationären Betreuung vor der vollstationären Unterbringung normiert und weder der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) für die Pflegekassen noch die Sozialhilfeträger Heimbedürftigkeit bei fehlendem Pflegeerfordernis attestieren. Dagegen ist die Belegung der Pflegeplätze für die überschaubare Zukunft weiterhin erreichbar. Die Entwicklung auf dem privaten Altenpflegesektor muss auch weiterhin im Hinblick auf Marktentwicklungen beobachtet werden.

Die Pflegesätze für das Jahr 2003 sind im Februar 2003 mit den Kostenträgern prospektiv verhandelt und am 31.3.2003 vom Rat der Stadt beschlossen worden. Die Pflegekassen halten die Pflegesätze auch weiterhin auf niedrigem Niveau. Trotzdem konnte die Betriebsleitung mit den Kostenträgern Pflegesätze aushandeln, die über alle Heime und Pflegestufen gesehen eine durchschnittliche Erhöhung (ohne Investitionskostenpauschale) von 2,75 % für die Laufzeit vom 01.04.2003 bis zum 31.03.2005 darstellen. Dieses Verhandlungsergebnis wird dem Betrieb für das Wirtschaftsjahr 2003 voraussichtlich eine auskömmliche Betriebsführung ermöglichen, die den Versorgungsauftrag nicht gefährdet und Qualität durch personelle Ressourcen auf dem bisherigen Level sichert.

Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen

Investitionen in den kommenden Jahren sind zur wirtschaftlichen Zukunftssicherung des Eigenbetriebes zwingend notwendig. Vor diesem Hintergrund sowie einer gezielten Positionierung am regionalen Pflegemarkt hat die Betriebsleitung der APH die Konsequenz gezogen, die Strukturen in den Wohnbereichen der Altenheime grundlegend zu verändern, um in diesem Bereich auf Dauer Leerstände zu vermeiden. Daher hat die Betriebsleitung schon vor einigen Jahren nachfragegerecht reagiert und kontinuierlich Umstrukturierungsmaßnahmen in Form baulicher Veränderungen eingeleitet, die zur Zeit fortgesetzt werden. Die im letzten Lagebericht dargestellte Umbaumaßnahme im Altenheim Herichhauser Straße verschiebt sich aus konzeptionellen Überlegungen sowie brandschutztechnischen Notwendigkeiten weiterhin. Dennoch sind - bis auf das Altenzentrum Wuppertaler Hof - alle Häuser des Betriebes für die ausschließliche Aufnahme pflegebedürftiger Nachfrager gerüstet.

Der Umbau im Altbaubereich des Altenzentrums Wuppertaler Hof, das von der Hotel AG angemietet wird, wird im Januar 2004 abgeschlossen. Diese Baumaßnahme wurde dringend notwendig, da die von den Pflegekassen geforderte Belegung von 98 % brutto sonst nicht mehr zu erreichen war. Die niedrige Belegung von 82,5 % (Vorjahr 86,5 %) zeigt dies sehr deutlich.

Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal

Die APH haben beim zuständigen Landschaftsverband Rheinland einen entsprechenden Antrag auf Erhöhung der Investitionskostenpauschale ab dem Jahre 2003 gestellt. Der Landschaftsverband hat dem Baubeginn der Maßnahme zugestimmt. Allerdings ist eine Erhöhung der Investitionskostenpauschale erst nach Abschluss der Baumaßnahme ab 2004 möglich. Die Betriebsleitung erhofft sich daher zumindest eine teilweise Anerkennung der entstehenden Mieterhöhung aufgrund der Umbaukosten. Sollte dennoch der LVR die Investitionskostenpauschale ab 2004 nicht erhöhen, so würde als schlechteste Variante der Betrieb die volle Mieterhöhung tragen müssen, die ein kalkulierbares Defizit im Bereich der Investitionskostenpauschale darstellt und über die sonstigen betrieblichen Erträge abgedeckt werden müsste. Wichtig ist, dass durch den Umbau der Wuppertaler Hof wieder voll belegbar und damit wettbewerbsfähig wird, und somit das wirtschaftliche Risiko für den Gesamtbetrieb absolut minimiert werden kann. Die Betriebsleitung geht davon aus, dass ab Mitte 2004 der Altbaubereich annähernd voll belegt sein wird.

Die im Lagebericht des Vorjahres angesprochene Sanierung des Sanitärbereichs in Haus B des Altenpflegeheims Neviantstraße läuft derzeit weiter. Der zweite Bauabschnitt wird voraussichtlich im Oktober 2003 beginnen und Anfang 2004 abgeschlossen. Die Bauabschnitte drei und vier werden Mitte 2004 angegangen und Ende 2004 abgeschlossen sein. Neben dem Sanitärbereich sind hier auch die Flure und das Treppenhaus miteinbezogen. Somit wird das komplette Gebäude quasi kernsaniert sein.

Darüber hinaus wird derzeit das alte Schwesternkasino renoviert und mit dem notwendigen vorbeugenden Brandschutz versehen. Ab Ende September werden dann in diesen Räumen das Mundhygiene- und -prophylaxezentrum des Arbeitskreises Zahngesundheit Wuppertal seine Arbeit aufnehmen können. Für die Renovierungsarbeiten in den Räumen ist der Arbeitskreis Zahngesundheit Wuppertal zuständig.

Die APH werden auch zukünftig bei allen Baumaßnahmen im Instandhaltungs- und Investitionsbereich darauf achten, dass die Umsetzungen den gesetzlichen Richtlinien und den Qualitätsansprüchen an eine moderne gesamtheitliche Altenpflege entsprechen.

Die weitere Fortführung der strukturellen und damit verbundenen baulichen Veränderungen in den Heimen sind ein notwendiges Mittel zur Umsetzung des strategischen Zieles der Vollbelegung aller Einrichtungen der APH .

Die Refinanzierung der Instandhaltungsmaßnahmen erfolgt losgelöst von den tatsächlich entstehenden Instandhaltungsaufwendungen. Auch die tatsächliche Beschaffenheit der Gebäude findet keine Berücksichtigung. Der vom Landschaftsverband Rheinland beschiedene Investitionskostensatz errechnet sich auf der Grundlage der Bettenwerte und der Anschaffungskosten der Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund kann es, wie in den Vorjahren, auch zukünftig in diesem Bereich zu Unterdeckungen kommen.

Brandschutz

Die APH müssen in den nächsten Jahren zusätzliche Aufwendungen für den Brandschutz der Einrichtungen einplanen und entsprechende Mittel bereithalten. Für das Altenpflegeheim Neviandtstraße wird derzeit von einem unabhängigen Sachverständigen ein Brandschutzgutachten erstellt, das bis Ende 2003 teilmgesetzt wird. Neben einer Brandmeldeanlage werden in Haus A auf den Fluren zusätzliche Brandabschnitte installiert. Der vorbeugende Brandschutz im Bereich der Kapelle und des alten Schwesterkasinos wird bis September abgeschlossen sein. Für das Haus B wird im Rahmen der Umbaumaßnahmen eine mobile Bautreppe installiert. Nach Rücksprache mit der Feuerwehr wird in 2004 an das Haus A eine Stahlaußentreppe als zusätzlicher Flucht- und Rettungsweg gebaut. Bis zur Freischaltung der gesamten Brandmeldeanlage ist eine nächtliche Brandwache im Einsatz.

Dies geschieht, um kurzfristig ein Höchstmaß an Sicherheit für die Bewohner-/innen und Beschäftigten zu gewährleisten.

Für das Altenpflegeheim Obere Lichtenplatzer Straße wurde die geforderte Brandmeldeanlage installiert. Darüber hinaus sind zwei kleinere Stahlaußentrepfen am Neubau gefordert. Die Umsetzung wird Anfang 2004 erfolgen.

Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal

Für die Häuser Am Diek und Vogelsangstraße werden derzeit durch das GMW Flucht- und Rettungspläne vorbereitet, die noch in diesem Jahr in diesen Einrichtungen verteilt und angebracht werden. Die fehlenden Pläne für die Häuser Obere Lichtenplatzer Straße und Hölkesöhde werden im Frühjahr 2004 fertiggestellt. Zusätzlich sind noch Brandschutzmaßnahmen im Haus Hölkesöhde denkbar. Hier wird seitens der Feuerwehr noch eine Brandschutzbegehung erfolgen. Die Prüfung der ortsveränderlichen Elektrogeräte wird bei den APH erstmals ab dem Herbst 2003 durchgeführt. Die notwendigen Voraussetzungen (Schulungen der Mitarbeiter, Beschaffung von Prüfgeräten) sind fast abgeschlossen. Mit der Prüfung der elektrischen Medizinprodukte, insbesondere Pflegebetten, wurde begonnen und wird voraussichtlich bis zum Herbst, entsprechend den gesetzlichen Forderungen und Auflagen durchgeführt. Die Brandschutzmaßnahmen für die städtischen Einrichtungen werden nach Vorliegen der Brandschutzkonzepte und Gutachten umgesetzt. Dieses Verfahren ist mit der Feuerwehr und dem GMW abgestimmt. Die notwendigen Finanzmittel werden die APH aus eigener Kraft erwirtschaften.

Neue Kundenorientierung

Die APH müssen auch im Hinblick auf potentielle Kunden neue Wege beschreiten. Die Einbeziehung von zusätzlichen Zielgruppen in die Einrichtungen muss forciert werden. Hierbei sind insbesondere von Interesse: eine zusätzliche Station von Apallikern im Altenpflegeheim Neviandtstraße. Die Betriebsleitung hat bei den Pflegesatzverhandlungen im Dezember 2001 dies gegenüber den Kostenträgern angesprochen und thematisiert. Die Kostenträger signalisierten Interesse und die APH werden im Herbst ds. Js. ein Konzept für Apalliker den Kostenträgern vorlegen mit dem Ziel der Annerkennung eines Sonderpflegesatzes für dieses Klientel ab dem Jahr 2004. Diese Station sollte ursprünglich bereits in 2002 beantragt werden, ist aber auf Grund der zeitlichen Verschiebung des Umbaus in Haus B erst in 2004 realisierbar. Hier soll die zukünftige Apallikerstation eingerichtet werden. Die im Lagebericht des Jahresabschlusses 2000 angekündigten Gespräche über die Nutzung des leerstehenden Hauses C in der Neviandtstraße sowie örtliche Besichtigungen des Gebäudes haben stattgefunden. Der Verhandlungspartner hat zwischenzeitlich mitgeteilt, dass eine Nutzung nach seinen Vorstellungen nicht machbar ist. Die Betriebsleitung nutzt Teilbereiche des Hauses C als Auslagerungsmöglichkeit von Bewohner/-innen aus Häusern, die umgebaut bzw. renoviert werden.

Umsetzung der Qualitätsstandards

Die Qualität, die das einzelne Haus zu bieten hat, ist für eine hohe Auslastung von entscheidender Bedeutung. Durch Pflege- und Qualitätsstandards, wie auch gesetzlich vorgegeben, und eine stetige Qualitätssicherung und -prüfung muss die Qualität der pflegerischen und hauswirtschaftlichen Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner auf hohem Niveau gehalten werden. Nur durch Qualität und entsprechende räumliche und personelle Rahmenbedingungen wird Nachfrage geweckt. Neue und/oder verschärfte Gesetze (Heimgesetz, Pflegequalitätssicherungsgesetz, Heimmitwirkungsverordnung usw.) zwingen die Heimbetreiber ständig nachzusteuern. In diesem Zusammenhang ist auch der Erhalt der Küchen in den Heimen unverzichtbar. Sie alleine erfüllen die hohen qualitativen Kriterien, die eine kundenorientierte Versorgung der Bewohner-/innen gewährleistet. Die Auswirkungen der Leistungs-Qualitätsnachweise gemäß Qualitätssicherungsgesetz sind derzeit nur schwer abschätzbar, da noch keine Vereinbarungen zwischen Kostenträgern und Spitzenverbänden vorliegen.

Veränderungen der Aufbau- und Ablauforganisation

Aus Sicht der Betriebsleitung sind Umstrukturierung denkbar, die einerseits flexibleres Handeln und andererseits Einsparungen im Personal- und Sachkostenbereich mit sich bringen. Der im letzten Lagebericht angesprochene Kücheneinkauf wurde umgesetzt. Der Einkauf erfolgt durch zwei Einkaufsleiter (Küchenleiter) für alle sieben städtischen Häuser. Die Küchenleiter der übrigen Häuser nehmen selbst keine Bestellungen bei den Lieferanten mehr vor. Derzeit wird geprüft, ob der Kücheneinkauf zukünftig nur noch von einem Einkaufsleiter durchgeführt werden kann. Unter Einschaltung der Aufsichtsgremien sowie des Beteiligungsmanagements der Stadt Wuppertal wurde die Gründung einer Tochtergesellschaft in umsatzsteuerlicher Organschaft mit einem Reinigungsunternehmen vollzogen. Der erhoffte Gewinn, der neben den positiven Effekten aufgrund der Organschaftsbildung zu erwarten war, übertrifft deutlich den im Wirtschaftsplan 2003 der APH Service GmbH dargestellten Jahresüberschuss.

Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal

Durch Ratsbeschluss wurde der Bereich der Offenen Altenhilfe, organisatorisch ab dem 01. April 2003 als Nebenbetrieb der APH zugeordnet. Die entsprechende Organisationsverfügung ist derzeit im Abstimmungsverfahren. In wieweit dies zu finanziellen Veränderungen bei den APH führt bleibt abzuwarten.

Unternehmenssteuerung

Im Bereich des Controlling und Risikomanagements haben die APH nachgesteuert. Derzeit wird ein Programm „Professional Planner“ erprobt, das die Betriebsleitung bei Controllingarbeiten unterstützen wird. Der Echtbetrieb ist ab Oktober 2003 geplant. Die Forderung nach einem Innenrevisor wird dadurch erfüllt, dass die APH zusammen mit KIJU und ESW eine Vollzeitkraft einstellen werden. Ein verwaltungsinterner Mitarbeiter aus dem Ressort 201 soll hier ab September 2003 eingesetzt werden. Außerdem besteht die Notwendigkeit von zusätzlichen Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in allen Funktionsbereichen. Die APH beteiligen sich finanziell teilweise oder ganz an den entsprechenden Angeboten für die Beschäftigten. Daneben werden die APH ab August 2003 vier Auszubildende zur Altenpflegerin nach dem neuen Altenpflegeausbildungsgesetz ausbilden. Damit erhoffen sich die APH eine nachhaltige Nachwuchsförderung und ein Entgegenwirken des Fachkräftemangels im Pflegeberuf. Außerdem bieten die APH interessierten Menschen im Rahmen eines Praktikums die Möglichkeit sich im Bereich der stationären Altenpflege einen Einblick zu verschaffen.

Sonstige Anmerkungen

Die gegenüber dem Vorjahr höheren Personalkosten in 2003 setzen sich ausschließlich aus den Tarifierhöhungen für das Jahr 2003, zusätzlich einzusetzendes Fremdpersonal für erkrankte Mitarbeiter/-innen aus der Pflege sowie Alters- und Stufensteigerungen zusammen. Diese zusätzlichen Kosten im Personalbereich wurden im Wirtschaftsplan für das Jahr 2003 berücksichtigt. Ein Teil der Vergütungen der Mitarbeiter/-innen, und damit der Personalkosten insgesamt, werden von den Kostenträgern nicht anerkannt und somit nicht refinanziert. Diese nichtrefinanzierten Kosten muss der Betrieb aus zusätzlichen Erträgen sowie den positiven Effekten aus der Gründung der APH Service GmbH auffangen. Die Entwicklung der Vergütungen nach BAT bleibt abzuwarten. Die BAT-Erhöhungen für 2003 und 2004 i.H.v. 1,97 % und 0,9 % wurden von den Kostenträgern nicht komplett über die neuen Pflegesätze refinanziert.

Alle von den APH nicht beeinflussbaren Aufwandserhöhungen sind eine Gefahr für den wirtschaftlich zu führenden Betrieb. Die APH haben keine Reserven, um zusätzliche Aufwendungen, die von außen in den Betrieb getragen werden, im operativen Geschäft aufzufangen.

Aufgrund ihrer nachfragegerechten und flexiblen Reaktionen auf dem lokalen Pflegemarkt, werden die APH die Position als größter Anbieter auch zukünftig erfüllen. Dabei wird der Betrieb wirtschaftlich und auskömmlich arbeiten. Die konsequente und kontinuierliche Politik der Einsparung und Kostenreduzierung (z.B. durch Budgetierung, Mitarbeitermotivierung usw.), die die Betriebsleitung weiterhin umsetzt sind hierfür ein Garant. Die in den kommenden Jahren noch notwendigen Investitionen und Bauunterhaltungsmaßnahmen, die aus eigenen Mitteln (und ggf. Fördermitteln) bestritten werden, sind zur wirtschaftlichen Zukunftssicherung des Eigenbetriebes zwingend notwendig. Daneben ist die Qualität, die in den Einrichtungen auf hohem Niveau gehalten wird, für eine hohe Auslastung entscheidend.

Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal

Öffentliche Zwecksetzung

Zweck der Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal ist die Errichtung und Unterhaltung von Alten- und Altenpflegeheimen sowie die Unterbringung, Betreuung und Versorgung und Pflege in der Regel alter Menschen, die zur Führung eines eigenen Haushaltes nicht mehr in der Lage sind.

Wuppertal, den 30.06.2003

Renziehausen
Werkleiter